



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

KURZFASSUNG: ZUKUNFTSFAKTOR HANDWERK

Potenzialanalyse für das Handwerk
als Wertschöpfungstreiber im ländlichen
und als Leistungsträger im urbanen Raum

NEUE WEGE FÜR INNOVATION UND WERTSCHÖPFUNG

Strukturwandel in der Innovationsregion Mitteldeutschland

15.02.2022

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND

7 Landkreise und 2 Städte
in 3 Bundesländern mit
2 Mio. Einwohnern



Impulse für Innovation und
Wertschöpfung im Mitteldeutschen Revier

Im Strukturwandelprojekt „Innovationsregion Mitteldeutschland“ entwickelt die Europäische Metropolregion Mitteldeutschland (EMMD) gemeinsam mit den Landkreisen Altenburger Land, Anhalt-Bitterfeld, Burgenlandkreis, Leipzig, Mansfeld-Südharz, Nordsachsen und Saalekreis und den Städten Halle (Saale) und Leipzig neue Strategien und Projekte für Innovation und Wertschöpfung, um den Strukturwandel in der Region aktiv zu gestalten.

Bearbeitung

CONOSCOPE GmbH
Käthe-Kollwitz-Straße 60
04109 Leipzig
0341/ 47 82 7 100
info@conoscope.de
www.conoscope.de

Gefördert aus Mitteln der Bundesrepublik Deutschland, des Freistaates Sachsen, des Landes Sachsen-Anhalt und des Freistaates Thüringen im Rahmen der Gemeinschaftsaufgabe: "Verbesserung der regionalen Wirtschaftsinfrastruktur".

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

#moderndenken

Zusammenfassung

Ausgangslage der Studie „Zukunftsfaktor Handwerk“

Das Handwerk steht im Spannungsfeld zwischen Daseinsvorsorge und Unternehmensdienstleistung. Damit sind einzelne Bereiche auch direkt vom bevorstehenden Strukturwandel betroffen, andere sind ein wichtiges Rückgrat von Wirtschaft und Gesellschaft in Mitteldeutschland. Mit Einsatzradien von zumeist unter 50 km sind sie regional stark verankert und auch fachlich im Wortsinn in den „Umbau der Region“ im Zuge des Strukturwandels eingebunden.

Ziel der Studie

Die vorliegende Studie untersucht die Rolle des Handwerks in der Gebietskulisse der „Innovationsregion Mitteldeutschland“ (IRMD) als Wertschöpfungstreiber im ländlichen und als Leistungsträger im urbanen Raum. Dabei werden lokale und regionale Entwicklungs-, Innovations- und Wertschöpfungspotenziale identifiziert und bewertet, sowie anschließend in Handlungsempfehlungen gebündelt.

Vorgehen der Studie

Die vorliegenden Studienergebnisse wurden in aufeinander aufbauenden Schwerpunkten erarbeitet:

- ▶ **Innovationspotenziale im Handwerk:** Welche Potenziale für eine nachhaltige und innovationsgetriebene Entwicklung ergeben sich aus Spezialisierung, Produkt- und Prozessentwicklung, Erschließung neuer Märkte oder einer Effizienz- und Attraktivitätssteigerung?
- ▶ **Welche Nachfrageschwerpunkte** (räumlich und fachlich) gibt es in der IRMD und wie können im ländlichen Raum ansässige Handwerksbetriebe Angebotsdefizite nachhaltig ausgleichen und damit nicht nur die Wertschöpfung vor Ort stärken, sondern auch wachsende Engpässe in den Metropolen reduzieren?
- ▶ **Wie kann das Handwerk** in seiner Innovationskraft und Zukunftssicherung sowie dessen generelle strukturelle Anbindung an die Metropolen entwickelt werden? Welche Strukturen, neuen Ansätze und Instrumente könnten das regionale Handwerk in der IRMD mit seinen Ausprägungen und Besonderheiten unterstützen und Synergieeffekte sowie Innovationspotenziale heben?

Grundlage der Ergebnisse sind statistische Daten, insb. der statistischen Landesämter und der Handwerkskammern, die Auswertung wissenschaftlicher und anwendungsorientierter Studien über das Handwerk, eine Befragung der Handwerksbetriebe der Region sowie Leitfadengespräche im Rahmen der Studie.

Begleitet wurde die Studie durch eine Lenkungsgruppe mit Verantwortlichen der beiden Handwerkskammern, ausgewählten Landkreisen und kreisfreien Städten sowie Vertretern aus Netzwerken mit Kontakt zum Handwerk.

Zentrale Befunde

Die Analyse der für das Handwerk besonders relevanten regionalwirtschaftlichen Entwicklung der IRMD basiert auf der Auswertung aktueller Daten zu Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Wirtschaftskraft und Branchenstrukturen.

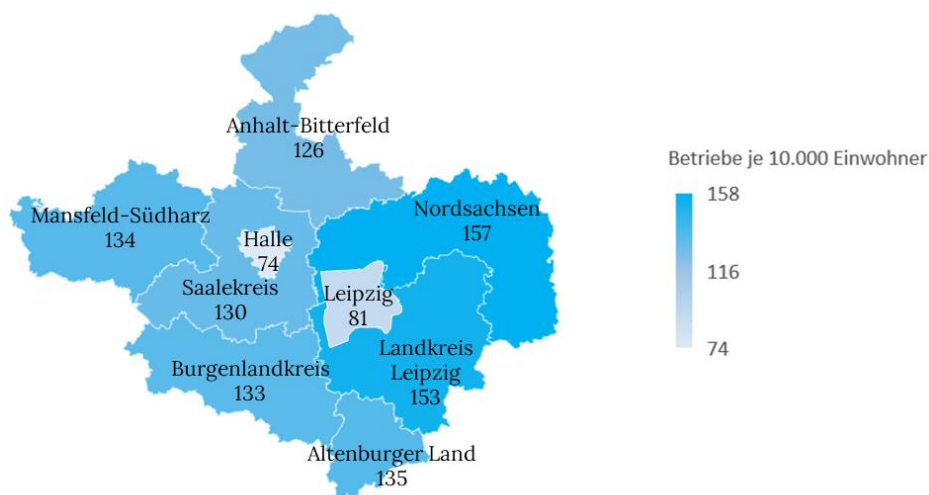
Der Rückgang der Bevölkerung wird vor allem die Gewerbegruppen mit personenbezogenen Leistungen in Form einer rückläufigen Nachfrage betreffen. Neben dem Rückgang der Bevölkerung könnte auch ein Rückgang des verfügbaren Einkommens auf Grund des Renteneintritts einer großen Bevölkerungsschicht einen rückläufigen Nachfragetrend bestärken. Betroffen sind beispielsweise das Lebensmittelgewerbe, das Handwerk für den privaten Bedarf und in Teilen auch das Kraftfahrzeuggewerbe. Für das Gesundheitsgewerbe ist auf Grund der wachsenden Zahl von Personen im rentenfähigen Alter eher eine Zunahme der Nachfrage nach Handwerksleistungen zu erwarten.

Die rückläufige Zahl der Erwerbstätigen und der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter dürfte den Druck auf die Fachkräftesituation im Handwerk weiter verstärken. Die erwarteten Verschiebungen bei fertigungstechnischen Berufen werden vor allem das Handwerk für den gewerblichen Bedarf, das Ausbaugewerbe und in Teilen das Bauhauptgewerbe zusätzlich vor Herausforderungen stellen. Eine ähnliche Wirkung dürfte der Trend zu akademischer Qualifikation mit sich bringen.

Von der allgemeinen wirtschaftlichen Entwicklung Mitteldeutschlands sind keine besonders positiven oder negativen Impulse für das Handwerk zu erwarten. Festzuhalten ist, dass sich die Region Mitteldeutschland positiv entwickelt und damit an Attraktivität als Standort für das Handwerk gewinnen dürfte.

Die **gegenwärtige wirtschaftliche Lage des Handwerks in der Region wird überwiegend positiv eingeschätzt**. Im Rahmen der Diskussion aktueller Herausforderungen und Entwicklungstrends für das Handwerk in der IRMD geht es auch um die Beobachtung eines typischen Stadt-Land-Gefälles bei der **Betriebsdichte** der handwerklichen Unternehmen. Hier stehen die Landkreise mit verhältnismäßig vielen Betrieben hervor.

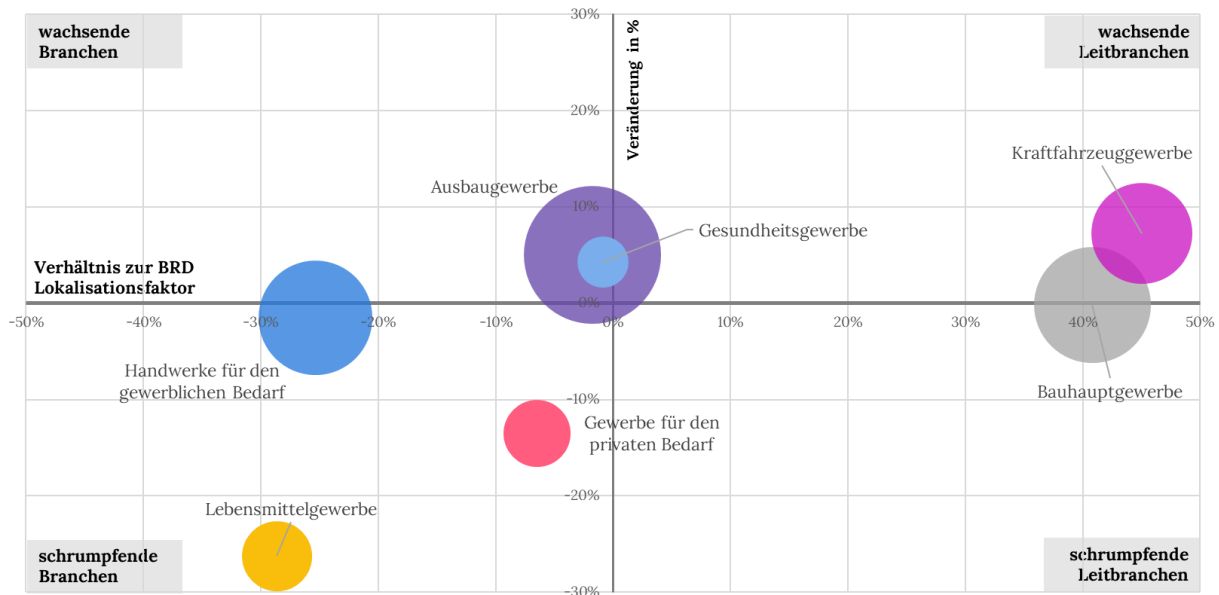
Betriebsdichte des Handwerks in der IRMD



Quelle: eigene Erstellung, anhand Handwerkskammer zu Leipzig, Halle und Gera.

Das Ausbaugewerbe ist in der IRMD in den Landkreisen bzw. Städten dabei am stärksten repräsentiert. Die Entwicklung der absoluten Betriebszahlen ist im Zeitraum von 2010 bis 2018 durchweg rückläufig. Das korrespondiert mit rückläufigen Zahlen in allen ostdeutschen Bundesländern. Eine **Branchenportfolioanalyse** untersucht die Bedeutung der Gewerbegruppen des Handwerks.

Branchenportfolio (Beschäftigungsentwicklung 2010–2018)



Quelle: eigene Erstellung, anhand Handwerkskammer zu Leipzig, Halle sowie ZDH.

Es lassen sich folgende Erkenntnisse für die aktuelle Situation der Gewerbegruppen ableiten:

- ▶ Das **Kraftfahrzeuggewerbe** lässt sich als wachsende Leitbranche identifizieren. Es ist in der IRMD innerhalb des Handwerks deutlich stärker vertreten als im bundesweiten Durchschnitt und es lässt sich ein leichtes Wachstum im Zeitraum zwischen 2010 und 2018 feststellen.
- ▶ Das **Ausbaugewerbe** ist mit einem Anteil von 28% der Beschäftigten die größte Gewerbegruppe des Handwerks in der IRMD. Sein Anteil an den Handwerksbetrieben entspricht dem bundesweiten Durchschnitt. Ein leichtes Wachstum in Verbindung mit dem höchsten Anteil an der Gesamtheit der Beschäftigten lässt auf eine hohe Relevanz in der Branchenstruktur des Handwerks in der IRMD schließen.
- ▶ Das **Bauhauptgewerbe** macht mit 20% rund ein Fünftel aller Betriebe in der IRMD aus. Ähnlich wie das Kraftfahrzeuggewerbe ist auch das Bauhauptgewerbe in der IRMD im Vergleich zur bundesweiten Struktur überrepräsentiert.
- ▶ Das **Handwerk für den gewerblichen Bedarf** hat einen vergleichbar hohen Anteil an der Gesamtzahl der Beschäftigten, ist damit jedoch trotzdem deutlich unterrepräsentiert und weist einen stark negativen Lokalisationsfaktor im Vergleich zur BRD auf.

- ▶ Das **Gesundheitsgewerbe** macht mit 4% aller Beschäftigten einen relativ kleinen Anteil in der Struktur des Handwerks in der IRMD aus. Die steigenden Beschäftigtenzahlen deuten jedoch auf eine der wenigen wachsenden Branchen hin.
- ▶ Das **Handwerk für den privaten Bedarf** ist in der IRMD ähnlich stark vertreten wie in der gesamtdeutschen Handwerksstruktur; ist jedoch eine der schrumpfenden Branchen in Bezug auf die Beschäftigtenzahlen (-6%).
- ▶ Das **Lebensmittelgewerbe** hat den schwächsten Lokalisationsfaktor und ist die am stärksten schrumpfende Branche in der IRMD. So hat dieses Gewerk in den letzten Jahren nahezu ein Drittel der Beschäftigten eingebüßt.

Im nationalen Vergleich zeigt sich, dass die neuen Bundesländer stärker von **kleinbetrieblichen Strukturen** im Handwerk geprägt sind. Die Entwicklung der Beschäftigtenzahlen innerhalb der Größenklassen deutet darauf hin, dass der Großteil des Handwerks hinsichtlich der Beschäftigungssituation unter Druck steht und nur ein vergleichsweise geringer Anteil größerer Betriebe sich davon abkoppeln kann. Hinsichtlich der Ausbildungsverhältnisse zeigt sich, dass diese seit 2000 kontinuierlich abgenommen haben, sich jedoch seit etwa 2017 stabilisieren konnten.

Dabei wird im bundesweiten Vergleich ersichtlich, dass die Zahl der Ausbildungsverhältnisse in der IRMD deutlich stärker gesunken ist. Vor diesem Hintergrund bestätigen auch die Akteure in der Region die zentrale Relevanz des Fachkräftemangels im Handwerk für die weitere Entwicklung.

Bei **Digitalisierungsaktivitäten** zeigt sich im regionalen Handwerk wie auch auf Bundesebene eher Zurückhaltung. Als wichtigster Treiber gilt die Einbindung in Wertschöpfungsketten mit Lieferanten- oder Kundenstrukturen, die eine Digitalisierung im Handwerk erfordern. Hindernisse stellen oftmals fehlende zeitliche und personelle Ressourcen, eine sehr gute Auftragslage als auch eine altersbedingte Zurückhaltung oder ein nicht ausreichend klarer Nutzen dar.

Impulse aus den Leitfadengesprächen zum Thema Digitalisierung

		Digitalisierung	
Nischen im Onlinevertrieb	Erhöhung Termintreue von Kunden	Wird oft schnell benötigt aber nicht entsprechend umsetzbar	„Kunden wollen das altersbedingt nicht“
Digitalisierung ist Website & E-Mail	Kunde erwartet digitale Kommunikation	im Kleinbetrieb macht Digitalisierung mehr Aufwand	„in der Fertigung kann man nicht digitalisieren“
Konzept digiscouts Ausbildung junger MA zu Trainern im Betrieb	Effizienzgewinne in Prozessen	Fertigung ist Handarbeit	HW hat die Vorteile zu spät erkannt
ist die Antwort auf Bürokratie	Entlastung von MA	keine Zeitersparnis	

Quelle: eigene Erstellung.

Studien zeigen, dass handwerkliche Betriebe in Sachsen und Sachsen-Anhalt im Vergleich mit anderen Bundesländern Aufholbedarf bei der Digitalisierung ihrer Tätigkeiten haben und darüber hinaus spezifische Vorteile von digitalisierten Prozessen noch nicht übergreifend wahrgenommen werden. Oftmals wird weiterhin auf manuelle Arbeit gesetzt und Möglichkeiten der Zeitersparnis, Entlastung von Mitarbeitenden und Effizienzsteigerung bleiben ungenutzt. Dies liegt unter anderem auch an der starken Auslastung der Handwerksbetriebe und den begrenzten personellen Kapazitäten, welche limitierend auf die Umsetzung neuer Technologien wirken können.

Für viele Handwerksbetriebe und Unternehmen im Allgemeinen ist **Bürokratie** ein Dauerthema. Betrachtet man die Betriebsgrößen, ist festzustellen, dass insbesondere kleine Betriebe bezogen auf ihre administrativen Ressourcen überproportional vor allem von komplexer Bürokratie betroffen sind. Dies wird auch als relevantes Motiv für Betriebsaufgaben und Ursache einer geringen Attraktivität der Unternehmensnachfolge diskutiert. Nachfolge im Handwerk stellt sich als eine gewerkeübergreifende Herausforderung für die gesamte Region dar.

In Betrieben im Handwerk stehen Erfahrungswissen und informelle Lernprozesse im Vordergrund der **Innovationsaktivitäten**. Innovationen im Handwerk entstehen häufig schrittweise (inkrementell), im Rahmen etablierter Produktionsprozesse sowie in enger und oftmals regionaler Interaktion mit Kundschaft und Zulieferern. Dies wird als Doing-Using-Interacting-Modus der Innovation bezeichnet.

Doing-Using-Interacting-Modus

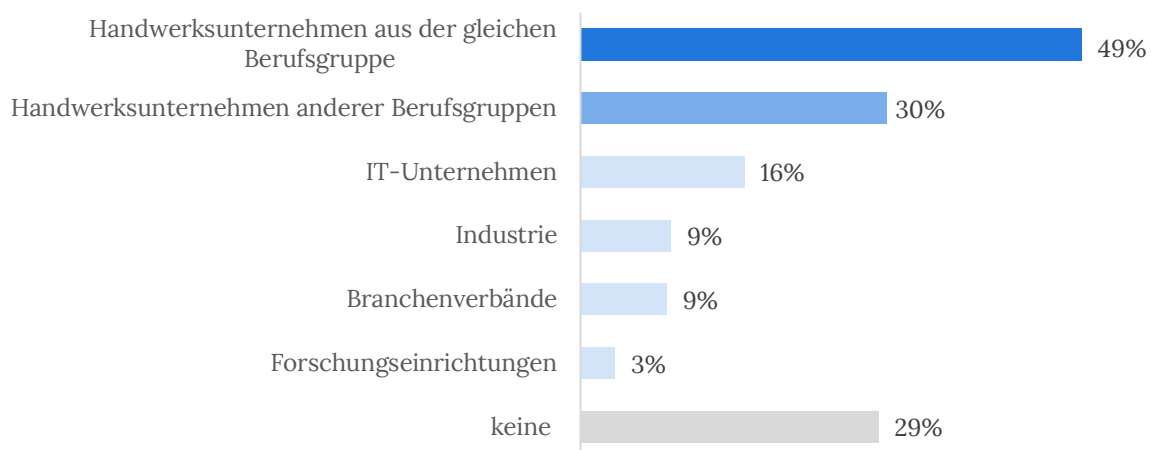


Quelle: eigene Erstellung, anhand Thomä, J.; K. Bizer: Governance mittelständischer Innovations-tätigkeit – Implikationen des Doing-Using-Interacting-Modus. In: Perspektiven der Wirtschafts-politik, Bd. 22(4), 2021.

Innovationsaktivitäten der Handwerksunternehmen in der Region konzentrieren sich auf die Entwicklung neuer Produkte, den Einsatz neuer Materialien und die Ansprache neuer Kundengruppen. Als größtes Hindernis für die Einführung von Neuerungen wird der Mangel an Fachpersonal gesehen. Das Handwerk nutzt in nur vergleichsweise geringem Maß die auf Innovation ausgerichteten Förderprogramme. Zentrale Gründe liegen in einem anderen Innovationsvorgehen und einer komplexen Antragsbürokratie.

Die Untersuchung der **Kooperationsneigung** zeigt, dass Handwerksunternehmen vor allem mit Betrieben aus dem gleichen Gewerk kooperieren.

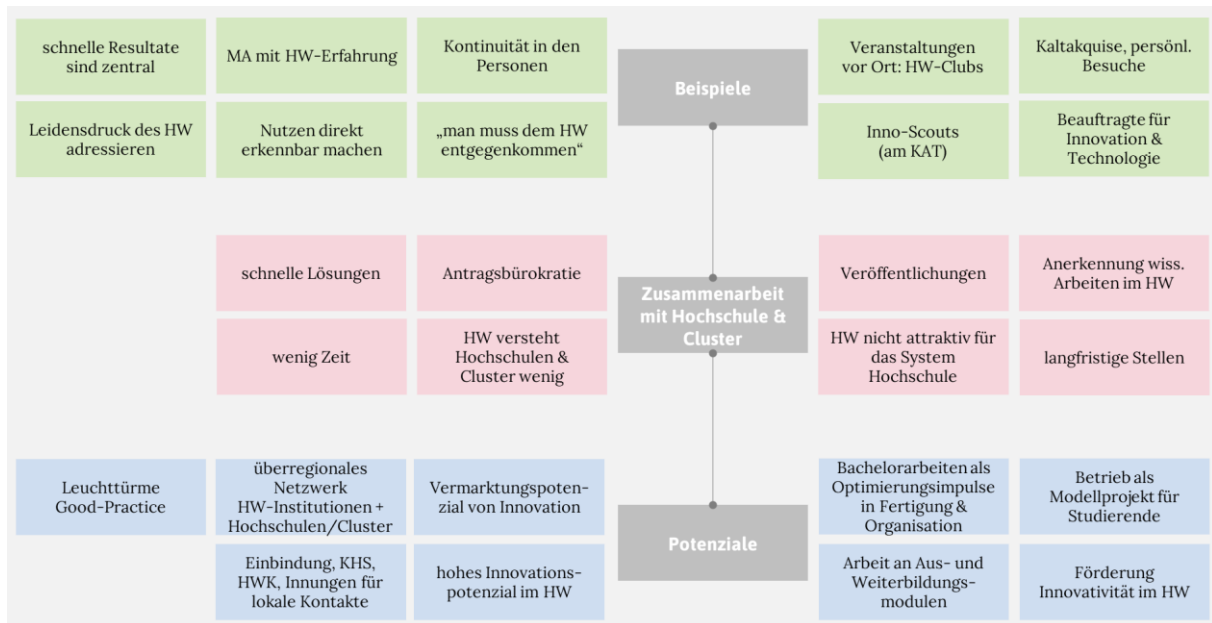
Kooperationen der Handwerksunternehmen 2019-2021



Quelle: eigene Erstellung, anhand Kammerbefragung (N=235, Mehrfachantworten), Frage: Haben Sie in den letzten 3 Jahren mit einer oder mehreren der folgenden Gruppen kooperiert bzw. zusammengearbeitet, um Neuerungen in Ihrem Unternehmen voranzutreiben?

Mit zunehmender Innovationsaktivität steigt die Kooperationsneigung zu Akteuren anderer Gewerke oder Akteuren außerhalb des Handwerks. Dennoch ist die Verbindung zwischen dem Handwerk und den regionalen Innovationsakteuren, wie Hochschulen und Innovationsdienstleistern, oder auch in die Cluster und Netzwerke der regionalen Leitbranchen schwach ausgeprägt. Zu den Befunden zählt aber auch, dass diese Akteure das Handwerk und dessen Innovationspotenziale meist kaum bis wenig im Blick haben.

Impulse aus den Leitfadengesprächen zur Einbindung des Handwerks in das regionale Innovationsnetzwerk



Quelle: eigene Darstellung.

Die **mittelfristige Entwicklung des Verhältnisses von Angebot und Nachfrage von Handwerksleistungen** zeigt eine Verschärfung des Nachfrageüberhangs. Das bedeutet künftig, dass die Knappheit an Handwerksleistungen eher zunehmen wird. Besonders betroffen davon sind das Bauhaupt- und Ausbaugewerbe.

Mittelfristige Prognose der Angebots- und Nachfrageverteilung in der IRMD

	Heute		Prognose Nachfrage	Prognose Angebot	langfristige Erwartung
	Angebot	Nachfrage			
Bauhauptgewerbe		N +	↗	↘	N +
Ausbaugewerbe		N +	↗	↘	N +
HW gewerbl. Bedarf		+ N	↗	↗	+ N
Kraftfahrzeuggewerbe	A + N		↗	↘	A + N
Lebensmittelgewerbe	A + N		↗	↘	+ N
Gesundheitsgewerbe	A +		↗	↗	A + N
HW privater Bedarf	A +		↗	↘	A + N

N + : starker Nachfrageüberhang | N + : Nachfrageüberhang | A + N : ausgeglichenes Angebots- & Nachfrageverhältnis | A + : Angebotsüberhang

Quelle: eigene Erstellung.

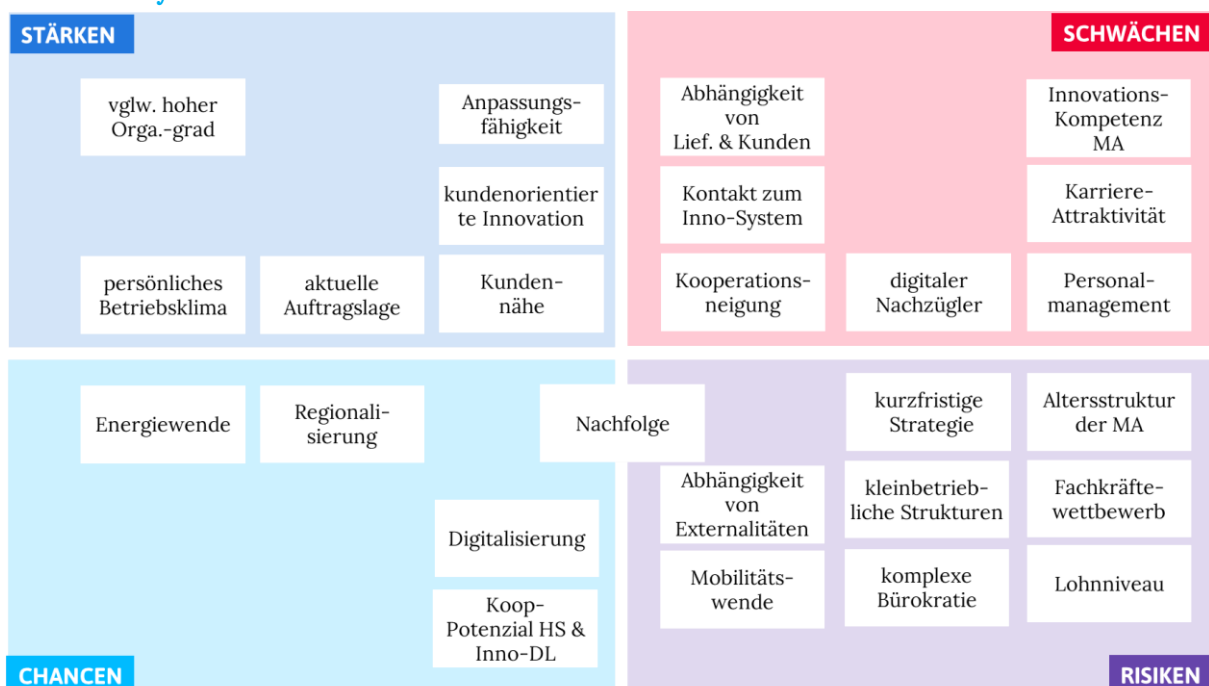
Für die **Entwicklung von ländlichen Regionen** werden dem Handwerk eine Ausgleichsfunktion von Disparitäten zwischen Stadt und Land, eine Ausbildungsfunktion und eine Innovationsfunktion zugesprochen.

Zentral zur Stärkung der Ausgleichsfunktion des Handwerks für die Entwicklung in den ländlichen Regionen der IRMD und für die Generierung zusätzlicher Wachstumsimpulse für den Transformationsprozess wird sein, wirksame Konzepte zu entwickeln, um dem Fachkräftemangel im Handwerk zu begegnen.

Für die Attraktivität der ländlichen Regionen, gerade für die schrumpfende Gruppe junger Menschen, ist die Ausbildungsfunktion des Handwerks von großer Bedeutung, um nicht noch zusätzlich durch Abwanderung weitere junge Menschen aus den Regionen zu verlieren. Hier scheint es nötig, die Berufsorientierung für Handwerksberufe zu stärken. Zur Nutzung der Innovationspotenziale des Handwerks wird es auf eine stärkere Vernetzung zwischen Handwerk und den lokalen und regionalen Innovationsakteuren ankommen.

Anknüpfend an die Ausführungen der Studie werden zentrale Befunde in Form einer **SWOT Analyse** aufgearbeitet. Gegenstand der Betrachtung sind Innovations- und Entwicklungspotenziale für das regionale Handwerk in Mitteldeutschland, mit dem Ziel, Handlungsfelder für die Entwicklung konkreter Maßnahmen abzuleiten.

SWOT Analyse zum Handwerk in der IRMD



Quelle: eigene Erstellung.

Auf Basis der Analysen wurden **vier zentrale Handlungsfelder** für die Region abgeleitet:



- ▶ **Fachkräfte:** Ziel ist die Stärkung bestehender lokaler Strukturen zur Unterstützung der Handwerksbetriebe von der Berufsorientierung zur Gewinnung von insb.

Auszubildenden über eine Stärkung der Personalarbeit in Handwerksbetrieben und Prozessen der Unternehmensübergabe.

- ▶ **Innovation & Kooperation:** Ziel ist die Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und regionalen Innovationsakteuren.
- ▶ **Digitale Prozesse in Verwaltung und Leistungserstellung** können eine weitere Antwort auf den Fachkräftemangel im Handwerk darstellen und haben das Potenzial, die Produktivität im Handwerk zu steigern.
- ▶ **Industriennahe Cluster und Netzwerke** zeigen vor allem in den Branchen Immobilien- und Bauwirtschaft, Energie- und Gesundheitswirtschaft sowie Maschinen- und Anlagenbau Potenziale auf, die es auszuloten gilt.

Auf Basis der regionalen Rahmenbedingungen und der regionalen Aktivitäten lassen sich im Abgleich mit einer eingehenden nationalen Good Practice Analyse die folgenden Handlungsempfehlungen ableiten, die geeignet sind, Innovations- und Transformationspotenziale im Handwerk zu fördern und damit auch einen Beitrag zur Transformation der Region im Rahmen des Strukturwandels zu leisten.

Handlungsempfehlungen

<p>Fachkräfte </p> <ol style="list-style-type: none"> 1. BERUFSORIENTIERUNG: lokale, nachhaltige Netzwerke in der BO, mittelfristig: weiterführende Bildungsangebote 2. Intensivierung der Unterstützungsangebote, insb. für kleine Unternehmen im PERSONALMANAGEMENT 3. NACHFOLGE: Ergänzung regionaler Angebote um Fusionskonzepte und Stärkung lokaler Aktivitäten 	<p>Innovation & Kooperation </p> <ol style="list-style-type: none"> 4. Offensive zur Anbahnung von KOOPERATIONEN zwischen Handwerk und Hochschulen 5. Entwicklung von UNTERSTÜTZUNGSSTRUKTUREN für den Zugang des Handwerks zu Innovationsprojekten 6. Handwerkerfreundliche INNOVATIONS- UND DIGITALISIERUNGSFÖRDERUNG
<p>digitale Prozesse in Verwaltung und Leistungserstellung </p> <ol style="list-style-type: none"> 7. digitale Tools in der HANDWERKLICHEN LEISTUNGSERBRINGUNG 8. PROZESSOPTIMIERUNG zur Entlastung von Fachkräften und Steigerung der Produktivität 	<p>industriennahe Cluster & Netzwerke </p> <ol style="list-style-type: none"> 9. Potenziale mit den REGIONALEN NETZWERKEN ausloten 10. POLITIK motivieren, Kooperation mit dem Handwerk in Zielvereinbarung von Netzwerken aufzunehmen

Quelle: eigene Erstellung.

Für die Ableitung konkreter Handlungsempfehlungen werden im Folgenden relevante Grundprinzipien für die Stärkung von Innovations- und Wachstumspotenzialen im regionalen Handwerk formuliert. Um die Handwerksbetriebe zu erreichen, erscheint eine Fokussierung von Aktivitäten vor Ort sinnvoll. Auf lokaler Ebene kennen sich die Akteure und die Bereitschaft zur Kooperation ist auf Grund von Vertrauen und Erfahrung groß. Gerade über die lokalen Innungen können engagierte Handwerksbetriebe angesprochen werden. Die Aktivitäten sollten auf einen praktischen und zeitnahen Nutzen ausgerichtet

sein. Auf Grund der Auslastung der Inhaber (Auftragslage, Bürokratie und Verwaltungsanforderungen, etc.) sind diese ansonsten eher zurückhaltend. Viele Innovationsakteure und insb. die Unterstützungsstrukturen für Innovation haben Handwerksunternehmen nicht explizit im Blick. Hier könnte eine Veränderung in der Kommunikationsstrategie mit expliziter Ansprache des Handwerks sinnvoll sein.

Handlungsfeld Fachkräfte

1. Entwicklung lokaler, nachhaltiger Netzwerke in der Berufsorientierung und darauf aufbauend weiterführende Bildungsangebote für Abitur, Ausbildung oder Studium

- ▶ Hintergrund: Das Handwerk hat im Wettbewerb um Fachkräfte aus verschiedensten Gründen Nachteile (u.a. Akademisierung der Ausbildung, kleinbetriebliche Strukturen, Lohnunterschiede). Die typischerweise eingesetzten Instrumente der Berufsorientierung (Onlineportale, Regionalmessen u.a.) sind häufig nicht geeignet, um Stärken des Handwerks zu präsentieren. Aktivitäten der Betriebe selbst sind aufgrund geringer zeitlicher und organisatorischer Ressourcen oder fehlender professioneller Erfahrung oft Einzelaktionen und nicht langfristig ausgelegt.
- ▶ Zielsetzung: Das Handwerk sollte seine Kräfte im Wettbewerb um den jungen und kompetenten Fachkräftenachwuchs in lokalen Netzwerken vor Ort bündeln und so seine Wettbewerbsposition verbessern. Handwerksbetriebe sollten in die lokalen Netzwerke integriert werden.

2. Ausbau der Unterstützungsstrukturen für die Personalarbeit von kleinen Handwerksunternehmen

- ▶ Hintergrund: Die Qualität der Personalarbeit hat gerade in kleinen Handwerksbetrieben Entwicklungspotenzial. Mitarbeitende erwarten persönliche Entwicklungsperspektiven und Informationen zur Situation in den Betrieben.
- ▶ Zielsetzung: Handwerksunternehmen sollten auf einfache Instrumente zur Umsetzung von Mindeststandards in der Personalarbeit zugreifen können. Mit Blick auf kleinbetriebliche Strukturen und Bürokratiebelastung im Handwerk erscheint es nicht entscheidend, dass z.B. Personalentwicklungspläne dokumentiert werden, sondern, dass entsprechende Maßnahmen abgestimmt und umgesetzt werden.

3. Punktuelle Ergänzung der bestehenden Strukturen und Verstärkung lokaler Aktivitäten in der Unternehmensnachfolge

- ▶ Hintergrund: Unternehmensnachfolge im Handwerk wird über viele Jahre ein Thema bleiben. Dies erfordert auf Basis eines guten Fundaments regelmäßige Innovationen hinsichtlich eingesetzter Instrumente und zugehöriger Kommunikation, um eine hohe Präsenz des Themas in der Zielgruppe und auch in der regionalen Gesellschaft zu erhalten.
- ▶ Zielsetzung: Ergänzung des Angebots der Handwerkskammern um weitere Formate mit lokalen Umsetzungsschwerpunkten.

Handlungsfeld Innovation und Kooperation

4. Offensive zur Anbahnung von Kooperationen zwischen Hochschulen und Handwerk

- ▶ Hintergrund: Handwerk und Hochschulen sind im gegenseitigen Verständnis keine natürlichen Partner. Die jeweiligen Motivationslagen von Hochschulen (zeitlich lange und wissenschaftliche Projekte) und Handwerk (schnelle Ergebnisse und Hemmnis zusätzlicher Bürokratie) scheinen sich zu widersprechen. Es gibt jedoch zahlreiche erfolgreiche Einzelbeispiele für eine Zusammenarbeit, die das Kooperationspotenzial verdeutlichen.
- ▶ Zielsetzung: Steigerung der Kooperation zwischen Hochschulen und Handwerk.

5. Entwicklung von Unterstützungsstrukturen, um dem Handwerk die Umsetzung von Innovationsprojekten zu erleichtern

- ▶ Hintergrund: Die Konzeption und Entwicklung von Innovationsprojekten bis hin zur Antragstellung und Fördermittelabrechnung ist für das Handwerk kein gewohntes Aufgabengebiet. Dies dürfte in Verbindung mit ohnehin knappen Ressourcen auf Ebene der Unternehmensleitung und auf Grund einer oft sehr guten Auftragslage ein zentrales Hemmnis für die Aufnahme von Innovationsaktivitäten sein. Aktuell sind Kenntnis und Attraktivität der Zusammenarbeit zwischen Handwerk und Innovationsdienstleistern eher gering entwickelt.
- ▶ Zielsetzung: Vereinfachung des Zugangs des Handwerks zu Innovationsprojekten durch die Nutzung von Innovationsdienstleistern.

6. Handwerksfreundliche Förderung für Innovation und Digitalisierung

- ▶ Hintergrund: Die Komplexität von Fördermittelbeantragung und -abrechnung ist in Verbindung mit knappen Ressourcen und hoher Auslastung ein Nutzungshemmnis für das Handwerk.
- ▶ Zielsetzung: Erhöhung der Attraktivität von Fördermitteln für das Handwerk durch Vereinfachung und gezielte Kommunikation.

Handlungsfeld digitale Prozesse

7. Intensivierung der Unterstützung der handwerklichen Leistungserstellung durch digitale Tools

- ▶ Hintergrund: Die Mehrheit der Handwerksunternehmen ist hinsichtlich des Einsatzes digitaler Tools in der Leistungserstellung noch zurückhaltend. Der Fokus liegt eher auf der Ablösung von Papier in Büro und Verwaltung. Pioniere zeigen das Potenzial von digitalen Tools in handwerklichen Leistungsprozessen und verdeutlichen zudem die Möglichkeiten, bürokratische und administrative Entlastungen zu gewährleisten. In der IRMD existieren einige Kompetenzträger im Themenfeld digitale Tools.

- ▶ Zielsetzung: Zusammenführung und Ausbau der regionalen Kompetenzen zum Einsatz von digitalen Tools in der handwerklichen Leistungserstellung, Entwicklung transferierbarer Prototypen zur Entlastung von Mitarbeitenden und zur Steigerung der Produktivität.

8. Aufbau und Weiterentwicklung regionaler Kompetenzen zur Prozessoptimierung im Handwerk mit dem Ziel, Fachkräfte zu entlasten und die Produktivität zu steigern.

- ▶ Hintergrund: Für die Digitalisierung von Papierdokumenten und Kommunikationsprozessen im Handwerk liegen zahlreiche Lösungen vor. Für die Optimierung von Leistungserstellungsprozessen unter Nutzung digitaler Tools gibt es nur wenige systematische Ansätze.
- ▶ Zielsetzung: (Weiter-)Entwicklung regionaler Kompetenzen, um die Einsatzfähigkeit und Attraktivität von Prozessoptimierungen in Handwerksbetrieben unter Berücksichtigung der Leistungserstellungsprozesse zu erhöhen und damit die Potenziale in der Produktivitätssteigerung und Entlastung von Mitarbeitenden nutzbar zu machen.

Handlungsfeld industrielle Netzwerke und Cluster

9. Kooperationspotenziale zwischen Handwerk und Clustern und Netzwerken in der IRMD ausloten

- ▶ Hintergrund: Zwischen dem Handwerk und den bestehenden Netzwerken und Clustern in der Region konnten kaum Kooperationen identifiziert werden. Beide Seiten scheinen keine gegenseitigen Erwartungen und Vorstellungen zu den Kooperationspotenzialen zu haben.
- ▶ Zielsetzung: Abbau der (gegenseitigen) Hemmschwellen und Informationslücken als erster Schritt zur Entwicklung möglicher Kooperationen.

10. Initiierung und Weiterentwicklung von Netzwerken und Clustern unter Berücksichtigung und entsprechender Aufnahme von Kooperationen mit dem Handwerk in die Aufgabenbeschreibung der Netzwerke durch die Politik

- ▶ Hintergrund: Ein Grund für die niedrige Anzahl von Kooperationen zwischen Netzwerken und Handwerksunternehmen könnte das Fehlen konkreter Anreize bzw. eines expliziten politischen Willens sein.
- ▶ Zielsetzung: Etablierung von Anreizsystemen für Trägerstrukturen von Innovationsnetzwerken und Clustern für die Integration von Handwerksunternehmen.



INNOVATIONSREGION
MITTELDEUTSCHLAND

Kontakt

Metropolregion Mitteldeutschland Management GmbH
Schillerstraße 5
04109 Leipzig

0341 / 600 16 – 263
Mertens@mitteldeutschland.com

www.mitteldeutschland.com
www.innovationsregion-mitteldeutschland.com

Ein Projekt der



METROPOLREGION
MITTELDEUTSCHLAND